

*P. Rudolf Ammann ISch  
Lühbergstr. 42  
53945 Blankenheim*

Blankenheim, den 1.12.2017

Liebe Diakonen-Familien,

herzlich gratuliere ich Ihnen zum 40-jährigen Jubiläum der Schönstatt-Diakonen-Gemeinschaft, die am 29.12.1977 gegründet worden ist. Leider kann ich aus Altersgründen nicht persönlich mit Ihnen feiern. So will ich mich wenigstens mit einem Grußwort zu Ihnen gesellen.

Nach wie vor bin ich sehr dankbar, dass ich fast von den ersten Schritten an dabei sein konnte, die auf einem gemeinsamen Weg zur Gemeinschaftsbildung zu gehen waren. Miteinander haben wir Höhen und Tiefen der Gemeinschaft, einzelner Familien und einzelner Personen, die zu uns gehört haben und gehören, erlebt und zu bewältigen versucht. Und gemeinsam haben wir nach Möglichkeiten gefahndet, den durch Beschlüsse des Zweiten Vatikanischen Konzils neu zum Leben erweckten Diakonat biblisch, theologisch und schönstättisch zu verorten. Wir waren darum bemüht, in der Geschichte unserer jungen Gemeinschaft immer neu die Handschrift des führenden, emporbildenden und heilenden Gottes zu entdecken. Gott und die Gottesmutter von Schönstatt, mit der wir das Liebesbündnis geschlossen haben, haben Großes an uns getan. Das Magnificat wurde für uns ein besonders wichtiges Lied.

Uns allen ging es von Anfang an darum, im Windschatten P. Kentenichs und seiner Reformbemühungen in Kirche und Gesellschaft das Profil und die Lebensgestaltung der Familien zu beschreiben und zu realisieren, deren Vater Diakon wurde oder schon war. Dazu studierten wir

miteinander die Aussagen P. Kentenichs über die Zukunft der Kirche im Sinne des Konzils, angewandt auf unser kirchlich engagiertes Leben. Er hat von einer geschwisterlichen und demokratisch geführten Kirche gesprochen, von einer armen, demütigen, geist-bewegten und dynamischen Kirche, die Seele der Welt sein soll. Heute aktualisiert und konkretisiert wohl Papst Franziskus das meiste, das für P. Kentenich ein großes Reform-Anliegen war, in beeindruckender Weise.

Wir haben in unserer Gemeinschaft erlebt, wie wichtig bei aller Freude an Gemeinschaftlichem in regionalen Treffen, in überregionalen Tagungen und in gemeinsamen Ferienunternehmungen die Initiative Einzelner war und ist, damit der Austausch untereinander möglich, hilfreich und attraktiv wurde und blieb. Allen, die sich für die Schönstatt-Diakonen-Gemeinschaft engagiert haben, den Lebenden und den Verstorbenen, möchte ich auch heute noch einmal von Herzen danken. Mit P. Kentenich können wir im Blick auf sie alle wiederholen, was er immer wieder der Gottesmutter Maria, aber auch allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankbar gesagt hat: „Was wären wir geworden ohne sie!“

Feiern Sie diesen Dank an Gott und seine liebende Gegenwart und Führung, an die Gottesmutter und ihre mütterliche Treue und an all die Lebenden und Gestorbenen der Gemeinschaft und freuen Sie sich, in einem großen Strom der Gnade immer neu eintauchen zu können.

Herzlich grüße ich Sie alle aus der wunderschönen Eifel und von der Ahrquelle!

Ihr

*P. Rudolf Ammann*